

Verhältnisses — Stoff = Dividend, Mittel = Divisor und Techne = Quotient — ist für die unmaschinelle, persönlich-subjektive Auswirkung des Künstlers nicht nur Platz, sondern sogar ein Thron vorhanden. In allem künstlerischen Schaffen — außerhalb von Sklavendienst und Fronarbeit — wählt der Künstler; er wählt den Stoff, den er als Rohstoff vornimmt, und er wählt die Mittel, die er aus fremder oder eigener Erfahrung bezieht und während der Anwendung modifizieren kann. Dieses Wählen aber — bald im Unterbewußtsein, bald geklärt — befundet sich nach Maßnahme und Maßgabe des vermuteten oder dargetanen Talentes, erweislich oder erwiesen an den einzelnen Fertigkeiten, wie auch an der Ehrfurcht vor dem Handwerk überhaupt, und an der Einschätzung des Zweckes.

Alldemnach empfiehlt es sich heute, einmal von einer anderen Seite her an die Fragen und Vorfragen der Bachschen Choraltechnik heranzutreten; nicht vom artistischen Gesichtsfeld aus, wie ich es eingangs vornahm, sondern von dem betriebsgeschichtlichen Werktag her.

Wer heute, arbeitslustig und arbeitsfähig zugleich, in der Bach-Renaissance mittun will, der beginne in den aufgetanen Thüringer Stuben nach 1517 und gürtete seine Lenden für eine Luther-Renaissance. — In den evangelischen Druckereien erwachte das Leben, das Setzerleben, anno 1524. „Geystliche Gesangk Buchlyn“, Enchiridien und offene Blätter bildeten die Wiege des neuen Liedes, und das Laufgerät wurde in der Hauptsache von Luther selbst verfertigt. Luthers persönliche Nähe spürt man anfänglich überall. Von den 10 verschiedenen Drucken, die bereits das zweite Setzerjahr, 1525, liefert, vorwiegend zu Erfurt, nennen vier den Doctor Martin Luther als Corrector. „Eyn Borred Mar. Luthers“ bringt das Nürnberger „Handbüchlein geystlicher Gesenge vñ Psalmen“, und das erste Erfurter Gesangbuch hat den Titel „Enchiridion oder eyn Handbüchlein, eynem weyllichen Christen fast nutzlich bey sich zu haben, zur stetter vbung vñnd trachtung geystlicher gesenge, vñd Psalmen, Rechtschaffn vñnd kunstlich vertheutschet. M.CCCCC.XXIII.“

Unter den 10 Drucken von 1525 beschäftigt den Musiker am meisten das Erfurter „Te Deum laudamus zu Deutsch“, denn es vermittelt uns die Bekanntschaft mit dem Choraltechniker Luther. Das Erfurter Te Deum bietet nämlich die vorreformatorische Melodie des